



Menschen standen im Gleis

Schrecksekunde für einen Lokführer der S-Bahn: In der Nacht auf Samstag tauchten zwischen den Bahnhöfen Frankenstadion und Dutzendteich plötzlich mehrere Menschen im Gleisbereich auf.

Der Lokführer leitete sofort eine Notbremsung ein. Dadurch wurde niemand ver-

letzt, doch der Lokführer erlitt einen Schock und wurde vor Ort medizinisch versorgt. Die Personen, die sich aus unbekanntem Grund im Gleis herumgetrieben haben, flüchteten noch vor dem Eintreffen der Polizei. Weitere Informationen dazu lagen auch am Sonntag noch nicht vor. *nn*

Spielhalle: Kundin mit Messer bedroht

Eine 62 Jahre alte Frau ist am Samstagmittag in einer Spielhalle in der Innenstadt bedroht und beraubt worden.

Gegen 12.15 Uhr betraten zwei Unbekannte die zweigeschossige Spielhalle am Plärrer. Während einer der Männer kurz ins Obergeschoss ging, bedrohte der andere im

Erdgeschoss die Kundin mit einem Messer und raubte ihr die Börse, in der sich ein zweistelliger Geldbetrag befand.

Anschließend flüchtete das Duo in Richtung Gostenhofer Hauptstraße, das Messer ließen die Männer zurück. Ihre Beschreibung: Der eine Täter ist 25 bis 30 Jahre alt, kräftig

und dunkelhaarig. Er trug ein weißes T-Shirt mit blauem Viereck darauf. Der andere Täter hat eine Halbglatte und trug ein schwarzes T-Shirt sowie eine blaue Hose.

Hinweise nimmt der Kriminaldauerdienst Mittelfranken unter der Telefonnummer (0911) 21 12-33 33 entgegen. *nn*

Tierisch aufregend

1880 Schäferhunde liefen im Frankenstadion auf

VON HARTMUT VOIGT

Am Wochenende ging's im Frankenstadion tierisch zu: 1880 Schäferhunde und ihre Besitzer kämpften um Titel und Pokale beim Weltchampionat – zum siebten Mal in Nürnberg.

Es war ein einziges Schaulaufen vor großer Kulisse: Die reinrassigen Vierbeiner mussten sich präsentieren und begutachten lassen. Aufregend war es für alle Beteiligten – Hunde wie Herrchen. Bis sie überhaupt in der Sportarena antreten durften, mussten sie sich weltweit erst einmal bei anderen Wettbewerben qualifizieren.

treuer Gefährte Vasco von Götzberg im Haus auf einem Laufband. Denn Bewegung und Aktivität braucht der vierjährige Rüde. Latacz hat den Eindruck, dass Hunde in Deutschland besser akzeptiert sind als in Belgien: „Hier ein Hotel zu finden, in das ich Vasco mitbringen kann, war kein Problem. Das ist bei uns zu Hause schwieriger.“

Unter schattigen Bäumen außerhalb des Stadions saßen viele Züchter mit ihren Schäferhunden, die wegen der Hitze ständig mit heraushängender Zunge hechelten. Die meisten „Herrchen und Frauchen“ hatten kleine Wassereimer dabei, um ihren Vierbeinern bei dem drückenden Wetter genügend Flüssigkeit zu geben.

Doch auch an Leckerbissen hatten die Veranstalter des Spektakels gedacht: Ein Stand verkaufte in luftdichte Tüten abgepackte Putenhälse, Kaninchenohren, Trockenfisch und Euterhaut. Nicht jedermanns Geschmack, doch die Hündinnen und Rüden stürzten sich mit Begeisterung darauf.



Raymond Latacz aus Belgien nahm mit seinem Rüden Vasco am Wettbewerb teil. Foto: Voigt

Die meisten Deutschen Schäferhunde kamen natürlich aus Deutschland (52 Prozent). Doch dass fast die Hälfte aus anderen Staaten angereist war, zeigt nach Meinung der Organisatoren die weltweite Beliebtheit der Hunderasse. Bei den ausländischen Teilnehmern hatten Frankreich und Italien die Hundeschnauze vorn. Doch auch aus USA, Japan und Thailand hatten sich stolze Besitzer mit ihren Lieblingen angesagt.

Für Raymond Latacz aus Belgien war es ein Kurzurlaub in Franken. Seit vier Jahrzehnten hält seine Familie Schäferhunde. „Für mich sind es die besten Hunde überhaupt. Man kann mit ihnen wandern, schwimmen, Radfahren und joggen“, meint der Belgier. Im nasskalten Winter läuft sein

er den Kot seines Tieres nicht einfach in der Wiese liegen lassen kann“, meinte SV-Pressesprecherin Roswitha Dannenberg. Die Reinlichkeit sei ein „kleines Dankeschön“ an die Bevölkerung. Man wolle die ganze Anlage – nicht nur den Stadionrasen – sauber zurücklassen.

Trotzdem trieb einen Anwohner aus Langwasser das Thema Hundekot um. Seit Jahrzehnten führt er einen zähen Kampf gegen die Kackehaufen. In einem ausführlichen Schreiben an den Verein für Deutsche Schäferhunde wollte er genau wissen, wie man mit dem unappetitlichen Thema umgeht. Er sprach von „massiven Beschwerden (Hundekot, Dauerbellern, Freilaufen von Hunden)“ bei früheren Veranstaltungen. Von großem Ärger



Im Frankenstadion hatten die Schäferhunde und deren Besitzer ihren großen Auftritt. Die Teilnehmer kamen gut zur Hälfte aus Deutschland, doch auch Tiere aus den USA, Japan, Italien oder Frankreich waren dabei. Fotos: Roland Fengler

Thema Sauberkeit

Was vorne reingeht, kommt irgendwann hinten wieder heraus. Daher wurde auch das Thema Sauberkeit beim Welttreffen der Champions großgeschrieben. Der Verein für Deutsche Schäferhunde (SV) als Veranstalter hatte unzählige Kotbeutel verteilt und Müllboxen aufgestellt, um die Hinterlassenschaften dort zu entsorgen. „Wer bei uns mitmacht, weiß auch, dass



Auch außerhalb des Stadions gab es auf den Nebenplätzen für die Zuschauer viel zu sehen: An einer Stelle wurde das Stockmaß genommen (links), an anderen Orten konnten die Hunde ihre Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit beweisen.



ist allerdings beim Servicebetrieb Öffentlicher Raum (Sör) nichts bekannt. Die Behörde kümmert sich um die Flächen beim Stadion. Laut Sör-Mitarbeiter André Winkel gab es 2015 nicht viel Unmut: „Wir hatten genau eine einzige Beschwerde – von jenem Mann, der auch jetzt wieder den Brief geschrieben hat.“ SV-Pressesprecherin Dannenberg lobte die Franken:

Nicht überall sei man so willkommen. Das Stadion bietet beste Bedingungen und auch die vielen Nebenflächen seien ein großer Pluspunkt. Trotzdem soll das Weltchampionat im nächsten Jahr in einer anderen süddeutschen Stadt stattfinden, man wolle den internationalen Gästen Abwechslung bieten. Ob die Teilnehmer das brauchen? „Ich habe gar keine

Zeit, mir Nürnberg anzuschauen. Ich bin vollauf mit den Wettkämpfen beschäftigt“, sagt Züchter Marcel Curth aus Landsberg in Sachsen-Anhalt. Natürlich war das Schaulaufen das Zentrale, aber fast genauso wichtig war für viele das Fachsimpeln mit Gleichgesinnten.

📷 Fotogalerie: www.nordbayern.de

Unterbrochene Erwerbsbiografien, niedrige Löhne und das gesunkene Rentenniveau führen nach Ansicht des Nürnberger SPD-Vorsitzenden Thorsten Brehm dazu, dass die Altersarmut in der Stadt wächst.

Waren in Nürnberg 2010 noch rund 5000 der über 65-Jährigen von staatlichen Grundsicherungsleistungen abhängig, sind es heute schon 6500. „Die Zahl steigt leider jedes Jahr“, konstatiert Thorsten Brehm und verlangt in Berlin ein politisches Gegensteuern.

Eine Rente für die Lebensleistung

SPD-Chef Thorsten Brehm warnt vor zunehmender Altersarmut in der Stadt

Das Problem bestätigen laut dem SPD-Vorsitzenden auch neue Berichte darüber, dass die Zahl der älteren Mini-Jobber steigt. „Natürlich sind darunter auch viele fitte Menschen, die noch ein bisschen arbeiten wollen. Dass wir deutschlandweit aber von einer massiven Zunahme und von mittlerweile 943 000 Senioren

reden, sollte uns zu denken geben.“ Noch dazu, weil der große Zuwachs bei den über 75-Jährigen liege.

Für die Sozialdemokraten ist deshalb wichtig, dass nach der Einführung des Mindestlohns und dem Kampf gegen prekäre Beschäftigung auch das Thema Rente auf die Agenda kommt. „Bis 2011 hatten wir noch

ein Niveau von über 50 Prozent. Seitdem ging es bergab“, sagt der SPD-Politiker und fordert, dass die Rente wieder den Lebensstandard sichern muss. Es könne nicht sein, dass Angestellte über Jahrzehnte in die Rentenversicherung einbezahlen und im Alter dann eine Aufstockung beim Sozialamt beantragen müssen.

Die SPD will deshalb für eine Stabilisierung des Rentenniveaus kämpfen und eine Lebensleistungsrente einführen. Ein Baustein des Konzepts: Wer mindestens 40 Jahre Beiträge eingezahlt hat und dennoch weniger als 30 Rentenentgeltpunkte verbuchen kann, dessen Rente müsse aufgewertet werden.

Brehm fordert die notwendigen Mittel über Steuern zu finanzieren: „Im Gegensatz zu allgemeinen Steuererhöhungen kommt dieses Geld wirklich bei denen an, die es zwingend brauchen.“ *nn*

POLSTER makro FACTORYCENTER

Unser Ziel: immer günstiger als die anderen, und günstiger als das Internet!

Wenn Sie Ihr Traumsofa bei uns nicht finden, dann finden Sie es nirgendwo!

STEIN b. NÜRNBERG · Deutenbacher Str. 24, Tel. 0911 - 58058880

Montag bis Samstag 10 Uhr bis 19 Uhr

Sofa & Co. zu Preisen wie direkt ab Werk! 4 Etagen Sofas!



VON PROFIS GEPLANT ZUM FAIREN FIXPREIS!